



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/145

DOI: 10.17886/RKI-History-0900

Transkription: Heide Tröllmich

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Daressalam den 25ten Juni 1905

Hochgeehrter Herr Geheimrath! [Wilhelm Dönitz]

Bei meiner vor Kurzem erfolgten Rückkehr zur Küste fand ich Ihren Brief vor, der mir die erfreuliche Nachricht brachte von der Entdeckung einer neuen Zeckenart, welcher Sie meinen Namen beizulegen die Liebenswürdigkeit haben wollen. Meinen besten Dank dafür. Ich hoffe Ihnen dafür meinerseits auf der jetzigen Reise einiges zu verschaffen, was Ihnen erwünscht sein dürfte. Recht oft habe ich Sie herbeigewünscht, um an den interessanten Beobachtungen Theil zu nehmen, die ich hier sammeln kann. In Bezug auf Zecken concentrirt sich mein Interesse augenblicklich fast ausschließlich auf den *Ornithodoros Savignyi*, eine sehr merkwürdige Art. Dieselbe ist überall in den Hütten der Eingeborenen und seit einigen Jahren auch auf den Lagerplätzen des großen Caravanenstraßen zu finden. Bei Tage verstecken sich diese Zecken im Boden, Nachts kommen sie hervor, um das Blut der Menschen zu saugen. Es sind also veritable Menschenzecken und als solche sind sie auch die Überträger einer Infectionskrankheit, des afrikanischen Recurrensfiebers, das sich in einigen, allerdings nur unwesentlichen Punkten, von dem europäischen unterscheidet. Ich hoffe diese Zeckenart lebend nach Berlin zu bringen. Sie werden dann am besten selbst die Art und Weise der Befruchtung studieren können. Es ist mir gelungen die Recurrens-Spirochäten in ziemlich vielen dieser Zecken nachzuweisen. Mit Dr. Kudicke zusammen wurden Versuche an Affen gemacht, die positiv ausgefallen sind. Leider ist uns ein Engländer in der Publication dieser Entdeckung zuvorgekommen, wie ich aus einer der letzten Nummern des *British Medical Journal* gesehen habe. Ich werde in Zukunft auch meine Entdeckungen telegraphisch zu veröffentlichen gezwungen sein, um die Prioritäten zu sichern. Ich habe augenblicklich eine ganze Anzahl auf Lager, die sich auf Pest, Trypanosomen, Piroplasmen beziehen. Um aber wieder auf die Insecten zurückzukommen, kann ich Ihnen berichten, daß ich auf der Expedition ins Innere 4 verschiedene Glossinenarten getroffen habe, nämlich *Gl. fusca*, *pallidipes*, *morsitans* und *tachinoides*. Die *Gl. fusca* ist die hier am häufigsten vorkommende. In einer allerdings nur kleinen Anzahl derselben habe ich die Trypanosomen nachweisen können. Ich bin jetzt damit beschäftigt, Glossinen künstlich zu inficiren, um das bisher Gefundene zu ergänzen.

Dann habe ich vielfach Gelegenheit gehabt, Anopheles fangen zu können; natürlich bin ich auch entsprechend von ihnen gestochen worden; aber dank dem Chinin hat es mir nichts geschadet. Unter diesen Anopheles sind *A. hebes* und *merus* in der überwiegenden Mehrzahl vertreten. Es kommen aber auch andere Arten vor, die bestimmt werden müßten. Eine Art scheint mir neu zu sein, sie hat fleckenlose Flügel.

Schließlich habe ich für Sie noch einen blutsaugenden Wasserkäfer, anscheinend einen *Gyrinus*. Die Eingeborenen in der Umgegend von Morogoro benutzen ihn ähnlich wie wir die Blutegel verwenden. Und in der That, die Käfer beißen sofort, wenn man sie auf die Haut setzt. Ich habe noch nie von solchen Wasserkäfern gehört, vielleicht ist diese Eigenschaft derselben noch ganz unbekannt.

Wenn ich mit meinen Arbeiten noch vor dem Herbst fertig werde und dem entsprechend die Rückreise antreten kann, dann bringe ich Ihnen das erwähnte Material selbst mit, andererseits schicke ich es Ihnen in nächster Zeit zu.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr ergebenster  
R. Koch

as1621445 33  
Järesölam den 25<sup>te</sup> Juni 1916

Hochgeehrter Herr Geheimrath!

Bei meiner vor Kurzem erfolgten Rückkehr zur Küste fand ich Ihren Brief vor, der mir die ~~erfreuliche~~ wichtige Nachricht brachte von der Entdeckung einer neuen Leckenart, welcher Sie meinen Namen beizulegen die Ehre erwirbt haben wollen. Meinem besten Dank dafür. Ich hoffe Ihnen dafür mehrwärts auf der jetzigen Reise einiges zu beschaffen, was Ihnen erwünscht sein dürfte. Recht oft habe ich Sie herbeigewünscht, um an den interessantesten Beobachtungen Theil zu nehmen, die ich hier sammeln kann. In Bezug auf Lecken kommt trotz ich mein Interesse augenblicklich fast ausschließlich auf den *Ornithodoros Savignyi*, eine sehr merkwürdige Art. Dieselbe ist überall in den Klüften der Eingelassen und seit einigen Jahren auch auf den Lagerplätzen der großen Caravanenstrassen zu finden.

Bei Tage verstecken sich diese Lecken im Boden, Nachts kommen sie hervor, um das Blut der Menschen zu saugen. Es sind also veritable Menschenessen und als solche sind sie auch die Überträger einer Leptotrichosekrankheit, der afrikanischen Recurrensfieber, das sich in einigen, allerdings nur unwesentlichen Punkten, von dem europäischen unterscheidet. Ich hoffe diese Leckenart lebend nach Berlin zu bringen. Sie werden dann am besten selbst die Art und Weise der Befruchtung studieren können. Es ist mir gelungen die Recurrens-Spirochäten in ziemlich vielen dieser Lecken nachzuweisen. Mit der Kuehne zusammen wurden Versuche an Affen gemacht, die positiv ausgefallen sind. Leider ist nur ein Engländer in der Publication dieser Entdeckung zuvorgekommen, wiewohl aus einer der ältesten Nummern des British and Foreign Journal habe. Ich werde in Zukunft auch meine Entdeckungen telegraphisch zu veröffentlichen gezwungen sein, um die Prioritäten zu sichern. Ich habe augenblicklich eine ganze Anzahl auf Lager, die sich auf Pest, Trypanosomen, Piro-

plumen beziehen. Um aber wieder auf die Insecten zurückzukommen, kann ich Ihnen berichten, daß ich auf der Expedition ins Innere 4 verschiedene Glossinenarten getroffen habe, nämlich *G. fusca*, *pallidipes*, *nooitaw* u. *tahinwider*. Die *G. fusca* ist die hier am häufigsten vorkommende. In einer allerdings nur kleinen Anzahl derselben habe ich die Trypanosomen nachweisen können. Ich bin jetzt damit beschäftigt, Glossinen künstlich zu inficiren, um das bisher Gefundene zu ergänzen.

Dann habe ich vielfach Gelegenheit gehabt, Anopheleslarven zu Können; natürlich bin ich auch entsprechend von ihnen gestochen worden; aber Dank dem Chinin hat er mir nichts geschadet. Unter diesen Anopheles sind *A. hebes* und *ruvus* in der überwiegenden Mehrzahl vertreten. Es kommen aber auch andere Arten vor, die bestimmt werden müßten. Eine Art scheint mir neu zu sein, sie hat fleckenhafte Flügel.

Schließlich habe ich für Sie noch einen blutsaugenden Wasserläufer, anerkennend einen *Gyrinus*. Die Eingeborenen in der Umgegend von Morogoro benutzen ihn ähnlich wie

wir die Blutzegel verwenden. Und in der That, die Käfer heil-  
samt, wenn man sie auf die Haut setzt. Ich habe noch  
nie von solchen Waporkäfern gehört, vielleicht ist diese Eigen-  
schaft derselben auch ganz unbekannt.

Wenn ich mit meinen Anleitern wohl vor dem Herbst  
fertig werde und dem entsprechend die Rückreise antreten  
kann, dann bringe ich Ihnen das erwähnte Material  
selbst mit, andernfalls schicke ich es Ihnen in näch-  
ster Zeit zu.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

R. Korb.